

Gefühle in der Bibel

Wie wird in der Bibel über Angst, Unsicherheit, Wut, Einsamkeit und Ähnliches gesprochen?

6.

Im 5. Text dieser Reihe wurde über Wut im Sinne von heiliger Wut, von heiligem Zorn gesprochen.

Wie sieht dieser heilige Zorn aus? Im Hebräischen gibt es viele Worte für Wut oder Zorn. Auf Deutsch bedeuten sie: wüten, zürnen, schnauben, toben, rasen und vielleicht noch mehr. Wenn solche Worte gut vorgelesen werden, spürt man die Wut, den Zorn. Wenn sie selber mal richtig wütend gewesen sind oder jemanden gesehen haben, der wütend war, wissen Sie auch, wo die Wut im Gesicht steckt. Das Wort, das Kernwort im Hebräischen ist *aph*, und das ist die Nase, vor allem die Nasenlöcher! Diese Emotionen, also Wut und Zorn, kommen 550 mal im Ersten Testament vor. Auffallend ist, dass 3 mal so oft über göttliche Wut als über menschliches Zürnen gesprochen wird. Menschliches Zürnen wird meistens sehr kritisch und nirgendwo positiv beurteilt, so wie in dem Buch der Sprüche: „Mag der Zorn grausam sein“ (Spr. 27,4), „stößt man den Zorn, so gibt es Streit“ oder wie Buber-Rosenzweig schreiben: „Stauchern der Nüstern (= Nasenlöcher von größeren Tieren, bes. von Pferden) treibt Streit“ (Spr. 30,33). Jemand der zürnt, tobt, rast, schnaubt, wird töricht, närrisch genannt.

Wenn dann ein Weiser „kühl überlegt, ein verständiger Mensch“ (Spr. 17,27) und „kalt“ genannt wird gegenüber dem Zornigen, der Wütenden; wie kommt es dann, dass der göttliche Zorn so oft und ohne Kritik akzeptiert wird?

Zuerst noch, ganz kurz, das Phänomen Wut selber: Wut kommt meistens durch eine psychische Not oder Erfahrung in unserem Körper. Meistens wird man auch heiß und das kann man oft sehen im Gesicht. Diese Wut muss heraus! Hier gibt es wieder mehrere Bilder, Bilder wie: **Feuer**: *brennen, glühen, rauchen, entflammen* (Jes. 30,27; Ps. 2,12; Jer. 7,20), **Wasserflut**, die über jemanden ausgegossen wird (Jes. 42,25; Jer. 6,11; Esra 7,8 usw.); ein tropischer Regenschauer (Jer. 7,20; 42,18). **Wein**: Wut wird verglichen mit einem Becher Wein, der ganz leer getrunken werden muss. Der Mensch ist unrettbar verloren. Die Weinglut wird verbunden mit der inneren Hitze. Dann noch **Krieg**: das Wüten des Streits, am Höhepunkt des Streits scheinen Menschen ihren Verstand zu verlieren. Sie schlagen mit dem „wütenden Schwert oder Stock meines Zorns“ (Jes. 10,5). Menschen ohne Schuld bekommen die „Rute des Zorns“ wie eine blinde Wut (Klagelieder 3,1) zu spüren. Zum Schluss, **Raubtiere**, die ihre Beute wegschleppen und zerreißen (Ps. 7,3-7).

Jetzt zu Gottes Zorn: Es geht immer, so auch hier, um das Liebesband zwischen dem Ewigen und Seinem Volk Israel. Die Götter der anderen Völker, Baal z.B., besaßen himmlische Paläste und Harems. Der Ewige wählt *nur* das kleine Volk. Israel hat versprochen keine andere Götter anzubeten. *Wenn* Israel dann einmal dieses exklusive Liebesband nicht hält, entbrennt der Ewige in Zorn (Deut. 29,27; Richter 2,20; Jos. 23,16 usw.). Man könnte sagen, der Ewige ist verletzt in seiner Liebe. Wut ist verletzte Liebe. Und das passiert also oft, 550 mal. Israel versteht den heiligen Zorn aus dieser Liebesbeziehung heraus.

Der heilige Zorn kehrt sich gegen alle. Meistens gegen die anderen Völker, die die Beziehung zwischen dem Ewigen und dem Volk Israel zerstören wollen. Die Wut der Völker gegenüber der heiligen Wut Gottes. Erstens sind das Ägypten und die kanaanitischen Stadtstaaten. Sie wüten gegen rechtlose Bürger, Nomaden und arme

Bauern (Ex. 23,27-30; Jos. 24,12). Zweitens die Völker, die versuchen Israel auszurotten: Assyrien und Babylonien und Brudervölker, die Israel verraten haben, wie Edom (Obadja 1-15; siehe Jer. 10,25; Jes. 48,9-12). Hier spielt das Wüten der Chaosmächte mit. Die heilige Wut bezwingt die Chaosmächte, die die Ordnung der Schöpfung zu zerstören drohen (zum Beispiel Ijob 9,4-5,13; 37,2-5). Gott wendet sich hier gegen die Mächte, die toben gegen Sein Volk und gegen Seine Schöpfung. Im Ersten Testament wird dann auch problemlos über diesen heiligen Zorn gesprochen. Es ist eine Wut, die *für* das arme Volk und *für* die verletzbare Welt auftritt, *gegen* das vernichtende Wüten von grundloser Übermacht und Aggression.

Cor Smit, Liturgieleiter